

Zwischen „Teufelsgeiger“ und himmlischen Sonaten

„Duo Paganissimo“ konzertiert in der Rieter Stephanuskirche

VAIHINGEN

Gegensätze ziehen sich an – in der Liebe und beim „Musikfestival der seltenen Besetzungen“. Zusammen bewiesen Jewgeni Schuk und Andrej Lebedev als „Duo Paganissimo“ in der Stephanuskirche beim Schloss Riet, dass Violine und Konzertgitarre eine fesselnde Paarung abgeben.

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Draußen herrschte nass-kaltes Herbstwetter, drinnen im Schlosskirche rückte man bei Kerzenschein eng zusammen. Sobald die betörenden Sonaten von Niccolò Paganini (1782 bis 1840) erklangen, erklärte sich von selbst, warum sich die beiden russischen Musiker Jewgeni Schuk (Violine) und Andrej Lebedev (Gitarre) dem italienischen „Teufelsgeiger“ verschrieben haben. Der hatte seinen Beinamen wegen seines überragenden Vortrages und wegen der fast unspielbaren Kompositionen erhalten, weshalb ihm die Kirche später noch lange die Bestattung in geweihter Erde verweigerte.

Dabei spricht besonders aus den Sonaten eine geradezu himmlische Begabung. Für Paganini war die Verbindung Violine/Gitarre keineswegs ungewöhnlich: Er hatte in frühester Kindheit zuerst das Geigenspiel und dann mit gerade fünfeinhalb Jahren auch das Gitarrenspiel erlernt.

Besonders auffallend war in Riet, wie sehr sich im Konzertverlauf mit der anschließenden „Playera“ und dem „Zapateado“ von Pablo Sarasate (1873 bis 1943) sowie der „Danza Española Nr. 5“ von Enrique Granados (1867 bis 1916) der instrumentale Aus-

druck veränderte. Die Violine, die eben durch die wilden Paganini-Pizzicati geeilt war, klang nun südlich warm, aber mit einem zeitweise fast bedrohlichen Unterton. Und aus dem Gitarren-Rhythmus erwuchs ein flirrendes Stampfen.

Auch Ortsvorsteherin Roswitha Haid ließ sich das virtuose Duett von Violine und Gitarre in der Rieter Kirche nicht entgehen und erklärte bereitwillig das Prinzip der Veranstaltungsserie: Zweimal jährlich stellen sich in der kleinen Kirche am Schloss Riet seltene Besetzungen vor: „Das könnten ungewöhnliche Zusammenstellungen sein, aber auch alte oder seltene Instrumente; in der Regel treten die Musiker als Duo auf – schon aus Platzgründen.“ Das „Duo Paganissimo“ passte da perfekt ins Bild. Jewgeni Schuk ist Konzertmeister beim Stuttgarter Staatstheater, Andrej Lebedev feiert sonst mit dem „Trio Bamberg“ Erfolge.

Während die Gäste sich in der Pause bei heißem Punsch aufwärmten, hatten die empfindlichen Instrumente mit den schwankenden Temperaturen zu kämpfen: „Sie verstimmen sich“, sagte Andrej Lebedev. Doch die Zuhörer merkten davon wenig, so flink glitt der Bogen, so behende zupfte sich Schuk durch immer atemberaubendere Läufe. Und Lebedev sprang federleicht zwischen zurückhaltendem Schreiten und treibender spanischer Folklore.

Die „seltenen Besetzungen“ für 2008: Am 19. April konzertieren John Stobart (Horn) und Anne-Sophie Bertrand (Harfe) in der Stephanuskirche, am 15. November Fabio Marano (Viola) und Anne-Maria Hölscher (Akkordeon) als „Duo Arcorde“.